

HELMUT DORNMAYR, SABINE NOWAK

Lehrlingsausbildung im Überblick 2013

Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Seit dem Jahr 2000 erscheint jährlich die (von BMWFJ und WKÖ geförderte) ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“ mit dem Ziel, eine kompakte Datengrundlage zur Lehrlingsausbildung in Österreich für Ausbildungsverantwortliche, Politik und Wissenschaft zu generieren. Bei der Auswahl der Inhalte der Publikation wird sowohl auf Kontinuität (und längerfristige Zeitreihen) als auch auf eine laufende Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und neuer Datengrundlagen/-quellen geachtet. 2013 sind beispielsweise erstmals auch Daten zu Lehr- und Schulabbrüchen und personenbezogene Auswertungen zu Antritten und dem Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen enthalten.

Die wichtigsten Fakten zur Lehrlingsausbildung in Österreich

Internationale Vergleichsdaten:

- Österreich weist 2012 unter allen EU-Ländern die **zweitniedrigste Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen** (8,7%) auf. Diese „Jugendarbeitslosenquote“ ist seit 2008 (Beginn der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise) in Österreich auch weit weniger stark gestiegen als im EU-Durchschnitt.
- Auch der **Anteil früher Schul- und AusbildungsabgängerInnen** (18-24-Jährige ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- und Weiterbildung teilnehmen) liegt in Österreich 2012 (7,6%) **deutlich unter dem EU-Schnitt** (12,8%).
- Umgekehrt betrachtet ist daher auch der Anteil der 20-24-Jährigen, welche mindestens über einen Sekundarabschluss II verfügen, in Österreich im Jahr 2012 höher (86,6%) als **innerhalb der gesamten EU** (80,2%). Österreich verfügt dabei innerhalb der Sekundarstufe II über den **höchsten Anteil an beruflicher Bildung** (SchülerInnen an berufsbildenden Schulen) innerhalb der EU.

Nationale Eckdaten:

- Die **Zahl der Lehrlinge** in Österreich steht in einem engen Zusammenhang zur demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen). Zudem sind auch die Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise spürbar. Ende des Jahres 2012 waren 125.228 Lehrlinge in Ausbildung, um mehr als 6.000 weniger als Ende 2009 (131.676).

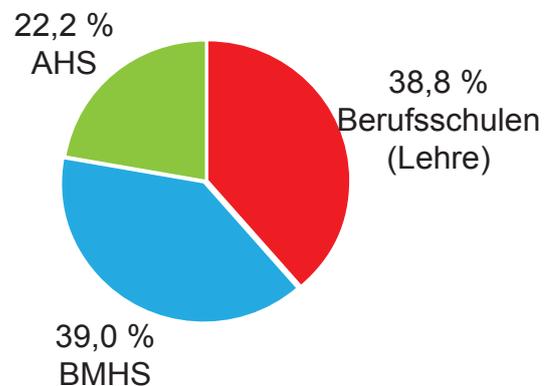
- Die Zahl der Lehrlinge entwickelt sich sehr unterschiedlich nach Bundesländern: Im Zeitraum 1990-2012 gab es **in Vorarlberg (+5%) sogar Zuwächse an Lehrlingen**, währenddessen die **Rückgänge** in den Bundesländern **Burgenland (-31%), Steiermark (-28%) und Kärnten (-23%)** erheblich waren. Die mit großem Abstand **meisten Lehrlinge** befinden sich im Bundesland **Oberösterreich** (26.703 Lehrlinge Ende Dezember 2012).
- Nach **Sparten** betrachtet fällt vor allem der starke Rückgang der Lehrlinge im Gewerbe und Handwerk seit Mitte der 90er Jahre auf. Zuwächse gab es vor allem im Bereich der „Nicht-Kammermitglieder“ sowie der überbetrieblichen Lehrausbildung.
- Die **Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** ist 2012 deutlich gesunken (-1.256).
- Die **Lehranfängerquote** - d.h. der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen – ist seit Mitte der 90er Jahre **relativ konstant** geblieben. Jeweils **rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung** (2012: 41,4%).
- Das **Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** steigt leicht an (2012: **16,4 Jahre**).
- Die Analyse der **Vorbildung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** zeigt: (Nur) Etwas mehr als ein Drittel der BerufsschülerInnen (**35,3%**) der ersten Klassen (10. Schulstufe) hat im Schuljahr 2011/12 zuvor eine **Polytechnische Schule** besucht, 17,1% waren in einer berufsbildenden mittleren Schule, 15,3% in einer Hauptschule und 10,4% in einer berufsbildenden höheren Schule.

- Der **Anteil weiblicher Lehrlinge** ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich zuletzt auf einem relativ konstanten Niveau eingependelt (bei **rund 34%**).
- Weiterhin ist bei **weiblichen Lehrlingen** eine **besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe** festzustellen. Ende 2012 wurden fast 50% (genau: 47,9%) der weiblichen Lehrlinge in nur 3 Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet. Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der 3 häufigsten Lehrberufe zusammen lediglich rund 34%. Dabei handelt es sich zudem um Modullehrberufe mit unterschiedlichen Hauptmodulen.
- Nachdem sich die Zahl der Lehrbetriebe in Österreich seit Ende der 90er Jahre lange Zeit (bei knapp unter 40.000) weitgehend stabilisiert hat, ist in den letzten Jahren wieder – sicherlich auch unter dem Einfluss der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen – ein **starker Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) betrug seit 2009 jährlich rund 1.000 Betriebe (auf 33.732 Lehrbetriebe im Jahr 2012).
- Gleichzeitig ist seit 2008 auch die Zahl der betrieblichen Lehrstellen wesentlich stärker zurückgegangen als die Zahl der Lehrlinge insgesamt. Die **Zahl der Lehrlinge in Betrieben ging seit 2008 um rund 12.500 zurück** (auf 115.707 im Jahr 2012).
- Eng mit der Entwicklung der Lehrlingszahlen verknüpft (und daher auch mitverantwortlich für den aktuellen Rückgang) ist die demographische Entwicklung, d.h. das Vorhandensein von (geeigneten) Jugendlichen/Lehrstellensuchenden. **Bis etwa 2015** ist ein weiterer **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** zu erwarten. Gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wird die Zahl der 15-Jährigen von 100.434 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 auf 84.195 im Jahr 2016 sinken.
- Als besondere Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das (weiterführende) Ausbildungssystem betrachtet werden. Der **Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sinkt ab der 9. Schulstufe drastisch**. Bei dem frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem österreichischen (weiterführenden) Ausbildungssystem sind übrigens **keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede** festzustellen.
- Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** im weiterführenden Ausbildungssystem ist **in der Lehrlingsausbildung besonders stark ausgeprägt**. Während (im Schuljahr 2011/12) der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in der Polytechnischen Schule (übrigens ähnlich wie in den Volksschulen) noch 25,5% betrug, lag er in den Berufsschulen lediglich bei 10,6%. Selbst in der AHS-Oberstufe (14,2%) bzw. den berufsbildenden höheren Schulen (13,6%) ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache höher.
- Mithilfe einer Sonderauswertung der WKÖ ist nunmehr auch die Berechnung einer „**Drop-Out-Quote**“ **aus der Lehre** möglich. Insgesamt haben im Jahr 2011 in Österreich 44.679 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne einen darauffolgenden Lehrvertrag abzuschließen. Davon haben **16,6%** ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und auch bis Ende 2012 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt, sie gelten somit als **LehrabbrecherInnen**. Nach Sparten betrachtet ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2011) in Österreich besonders hoch in der überbetrieblichen Lehrausbildung (32%) sowie im Bereich Tourismus/Freizeitwirtschaft (29%). Ganz besonders niedrig ist der Anteil der LehrabbrecherInnen in der Industrie (6%) sowie in der Sparte „Bank und Versicherung“ (10%).
- Insgesamt betrachtet dürfte der Anteil an LehrabbrecherInnen (16,6% im Jahr 2011) in Österreich deutlich unter dem **Anteil an AbbrecherInnen von vollzeitschulischen Ausbildungen** (AHS-Oberstufe: 27%, BMS: 51%; BHS: 36% (SchülerInnen des Schuljahres 2006/07 in Eintrittsstufen bis zum Schuljahr 2011/12) liegen, auch wenn darauf hingewiesen werden muss, dass die **direkte Vergleichbarkeit der Daten nicht gegeben** ist.
- Rund **6%** aller Lehrlinge nehmen am Projekt „**Lehre mit Matura**“ (offizielle Bezeichnung: „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“) teil. Die TeilnehmerInnenzahlen sind hier seit Beginn (2008) stark gestiegen.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen (Personen im Programm) an **überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS** im Ausbildungsjahr 2012/13 betrug insgesamt 11.364 Personen. Darunter waren **9.496 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG** sowie 1.868 TeilnehmerInnen an einer integrativen Berufsausbildung im Auftrag des AMS.
- **Insgesamt** befanden sich Ende Dezember 2012 **5.741 Lehrlinge in einer Integrativen Berufsausbildung**, um 234 Personen mehr als im Jahr davor. Seit der Einrichtung der Integrativen Berufsausbildung (IBA) im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher

Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden. In Summe betrachtet befindet sich auch 2012 die überwiegende Mehrheit der IBA-Lehrlinge (61%) in Unternehmen. Rund 74% der IBA-Lehrlinge absolvieren 2012 die Integrative Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 26% in Form einer Teilqualifizierung.

- Im Jahr 2012 wurden gemäß WKÖ-Statistik 58.034 **Lehrabschlussprüfungen** abgelegt (Prüfungsantritte) – etwas mehr als im Jahr 2011 (57.511). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2012 47.635 (**82,1%**). Die **Erfolgsquote** lag somit geringfügig unter jener des Jahres 2011 (82,5%). Nach Sparten betrachtet ist der höchste Anteil bestandener Prüfungen (auch) im Jahr 2012 in der Sparte „Bank und Versicherung“ (95,4%) festzustellen, der geringste (72,7%) im Bereich der überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (§8c, §29, §30, §30b BAG). 15% der erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen wurden im zweiten Bildungsweg absolviert – d.h. in Form einer außerordentlichen Zulassung (gemäß §23 Abs. 5 lit. a BAG). Eine WKÖ-**Sonderauswertung auf Personenebene** zeigt, dass von den LehrabsolventInnen des Jahres 2011 (bis Ende 2012) **88,4%** die **Lehrabschlussprüfung (LAP) positiv** absolviert haben und **5,1%** (nach einem oder mehreren Antritten) **negativ**, **6,6%** sind (bis zum Ende des Jahres 2012) **gar nie** zur Lehrabschlussprüfung **angetreten**. Auch bei dieser Betrachtungsweise findet sich (nach Sparten analysiert) der **höchste Anteil an LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis** (10,3%) und vor allem auch der mit großem Abstand **höchste Anteil an Nicht-Antritten zur LAP** (19,9%) **im Bereich der überbetrieblichen Lehrausbildung**.
- Im Schuljahr 2011/12 befanden sich **in der 10. Schulstufe jeweils fast 40% der SchülerInnen in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sowie in den Berufsschulen (Lehre)**, 22% besuchten eine AHS (vgl. Grafik 1). Die (nach BHS und BMS differenzierte) Langzeitbetrachtung (Schuljahr 2000/01 bis Schuljahr 2011/12) zeigt: Der Anteil der SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) war in diesen 10 Jahren rückläufig (von 41,1% auf 38,8%), Zugewinne konnten hingegen vor allem die allgemeinbildenden höheren Schulen verbuchen (von 19,2% auf 22,2%). Allerdings ist die Lehrlingsausbildung (Berufsschulen) in der Einzelbetrachtung nach wie vor mit großem Abstand der quantitativ bedeutendste Ausbildungsweg auf Ebene der 10. Schulstufe (38,8% der SchülerInnen).

Grafik 1: **Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe (Schuljahr 2011/2012)**



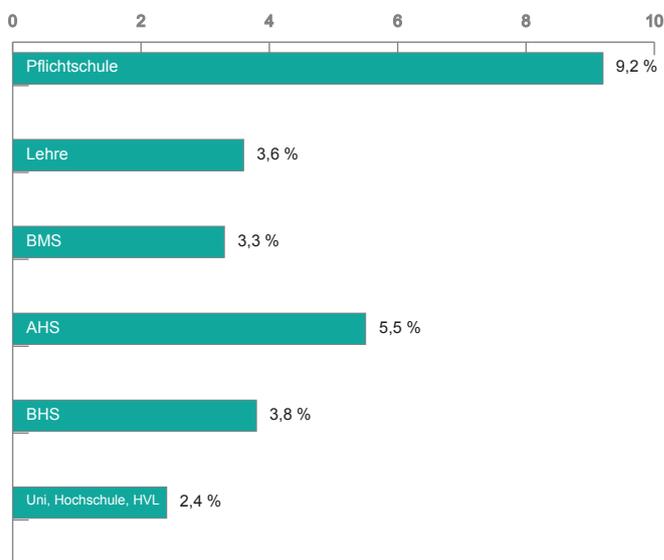
Quelle: Statistik Austria, BMUKK + ibw-Berechnungen

- Gemäß einer Modellrechnung für das Jahr 2011/12 lassen sich die **gesamten öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit EUR 5.447,- pro Lehrstelle** beziffern (Anm.: Kosten für Berufsschule und Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG). Die öffentlichen Mittel pro Auszubildendem/r liegen somit deutlich unter den Kosten pro Schüler/in in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (EUR 9.126,-) bzw. in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (EUR 16.405,-). Die betriebliche Lehrlingsausbildung ist somit von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die **den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel** erfordert.
- Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen eine sehr starke negative Korrelation mit der „Lehranfängerquote“ auf, d.h. dass die **Jugendarbeitslosenquote** tendenziell **niedriger** ist, je **mehr Jugendliche eines Altersjahrgangs eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den **positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener**.
- In den nächsten Jahren ist von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** zu erwarten: Von einer **sinkenden Zahl an BerufseinsteigerInnen** (Jugendliche) und einer **steigenden Zahl an BerufsaussteigerInnen** (Pensionierungen). Besonders plastisch lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die

Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter) verglichen wird. Ab dem Jahr 2015 wird die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher sein als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden rund 136.000 60-Jährigen lediglich 92.000 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 40.000 Personen überragen.

- Gemäß dem von Statistik Austria durchgeführten **bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring 2012** weisen LehrabsolventInnen im Vergleich zu den AbsolventInnen anderer Bildungswege (BMS, AHS, BHS) in den ersten 2 Jahren nach Bildungsabschluss einen hohen Anteil Erwerbstätiger, eine kurze Dauer bis zum Finden des ersten Arbeitsplatzes und relativ hohe Einkommen auf.
- Die **Berechnung der Arbeitslosenquote** (gemäß internationaler Definition) zeigt hinsichtlich der Betrachtung **nach Bildungsebene** (vgl. Grafik 2): 2012 betrug in Österreich die Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, 9,2%. Die Arbeitslosenquote von AHS-AbsolventInnen war 5,5%. Jene aller anderen Gruppen (Bildungslevels) lag bei dieser Betrachtungsweise unter 4%. Die **niedrigsten Arbeitslosenquoten** wiesen 2012 die **AbsolventInnen einer Universität/Hochschule** (2,4%), **einer berufsbildenden mittleren Schule** (3,3%), **einer Lehre** (3,6%), sowie **einer berufsbildenden höheren Schule** (3,8%) auf.
- **Absolut betrachtet** wurden in Österreich 2012 eindeutig **die meisten offenen Stellen für AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung** angeboten. In (mind.) 174.146 Inseraten in Printmedien, in 184.666 gemeldeten offenen Stellen beim AMS sowie in (mind.) 1.809 Online-Inseraten wurden AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung gesucht.

Grafik 2: Arbeitslosenquote nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2012)
(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung)

- **92,3% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen** waren im Jahr 2012 **ausbildungsadäquat** – d. h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig**.

Die gesamte Studie kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 176, ISBN 978-3-902742-77-3) oder [online](#) bezogen werden.